

Besprechung der *Ceuthorrhynchus*-Arten aus der *chalybaeus*-Gruppe und Einführung von zwei neuen Formen.

Von

A. Schultze in Detmold.

Germar sagt (Ins. Sp. 237) von seinem *Ceuth. chalybaeus*: „*Pectus et abdomen griseo-squamulosa*“. Gyllenhal verändert nun (Schönh. IV, 560) die Germar'sche Diagnose, indem er sagt: „*subtus dense cinereo-albido-squamosa*“, und damit handelt er durchaus willkürlich. Auch mehrere neue Autoren, wie Weise und Seidlitz, beschrieben, indem sie dem Beispiele Gyllh.'s folgen, einen *chalybaeus* Germ., bei dem Mittel- und Hinterbrust ausdrücklich weiß beschuppt sind. Man darf nun, wie wir sehen werden, mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen, daß sie anstatt des wirklichen *chalybaeus* Germ., der bis dahin unbekannt oder unbeachtet geblieben war, eine andere Art beschrieben haben, auf die freilich, abgesehen von der weißen Brust, so ziemlich alle übrigen Merkmale der echten Germar'schen Art passen. Nur Bedel erwähnt in der Diagnose seines *chalybaeus* Germ. (Col. du bass. de la Seine VI, 166) nicht der weißen Brust, und da dieser sorgfältige Autor seiner Art überdies noch „*Fémurs antérieurs avec un denticule*“ giebt, die die weißbrüstige Art nicht besitzt, so scheint dem französischen Herrn Kollegen wiederum die letztere Art unbekannt geblieben zu sein. Ob nun Bedel den richtigen *chalybaeus* beschrieben, bleibt auch noch fraglich, denn Germar hat seinen Käfer nur mit „*femoribus muticis*“ ausgestattet.

Herr Weise bricht nun auf Grund eines neuen Fundes aus der Gegend von Weimar mit der alten Tradition, er wandelt seinen bisherigen *chalybaeus* Germ. (Deutsche Ent. Zeitschr. 1883, 326) in *pectoralis* um und benennt die neue weimarsche Art *chalybaeus* Germar. Hierzu erscheint mir Weise um so mehr berechtigt, als der neue Fund nicht sowohl durch die anders beschuppte Unterseite weit eher zur alten Germar'schen Art paßt, sondern weil er noch außerdem aus jener Gegend stammt, in der Germar seine Hauptsammelthätigkeit entfaltete.

Zu dieser neuen Weise'schen Art treten als Mitbewerber für den alten *chalybaeus* Germ. noch zwei weitere Arten. Während

hierbei die eine Art, *C. timidus* Weise, von der mir nur echte Stücke aus Italien, Ungarn und der Türkei vorliegen, wohl kaum in Betracht kommt, ist es vielmehr noch eine vierte, dem *timidus* und *chalybaeus* Weise sehr ähnliche Art, die ich vor Jahren bei Mainz in großer Mehrzahl fand und *moguntiacus* benennen will. Diese vielfach verkannte, mit *timidus* Weise sicherlich oft wechselte und als *chalybaeus* Germ. beschriebene Art scheint die größte Verbreitung zu haben, denn mir liegen Stücke vor aus verschiedenen Theilen Deutschlands und Rußlands, z. B. von Samara als *chalybaeus* (Brisout, Faust), ebenso aus Dalmatien. Beide Arten zeichnen sich aus durch die gleichmäßige und dünn grauweiße beschuppte Unterseite.

Als 5. Art gehört zu dieser Gruppe zweifellos noch *C. Leprieuri* Bris. aus Algerien, sicherlich identisch mit dem südspanischen *obesulus* Weise, und dem *pectoralis* Weise am nächsten stehend. Alle diese Arten, die möglicherweise auch nur Formen einer Art sind, aber, so lange nicht noch weitere Zwischenformen gefunden werden, zunächst als selbstständige Arten aufrecht erhalten werden müssen, zeichnen sich aus durch tief punktiert-gefurchte Flügeldecken mit mehr oder weniger gewölbten Zwischenräumen und die auf diesen einreihig stehenden, halb aufgerichteten Borstenhärchen. Der schwarzblaue *C. hirtulus* Germ. mit zwar gleichfalls aufgerichteten Borstenhärchen, aber flachen Zwischenräumen der Fld.-Streifen, sowie die südeuropäischen *C. viridipennis* Br. und *granipennis* Wse. mit ihrer zwar scharfen Skulptur, aber niederliegenden Behaarung der Fld. bleiben hier außerhalb der Erörterung.

Indem ich hinsichtlich der *pectoralis* Weise (ol. *chalybaeus* Weise), sowie des *timidus* Weise auf die sehr eingehende und klare Besprechung (D. E. Z. 1883) verweise und es meinem verehrten Freunde überlasse, seinen neuen *chalybaeus* von Weimar selbst in die Wissenschaft einzuführen, will ich nachstehend versuchen, die angeführten 5 Arten durch Hervorhebung ihrer Hauptmerkmale und Unterschiede kurz auseinander zu halten und mich nur mit dem neuen *moguntiacus* eingehender beschäftigen.

1. *Ceuthorrh. pectoralis* Weise (ol. *chalybaeus* Gyllh., Redtb., Weise, Seidlitz, Coleopt.-Helv.).

Von den nächsten 3 Arten durch lebhaft blaue Fld. ausgezeichnet. Halsschild stark, nicht sehr dicht punktiert, glänzend, etwas metallschimmernd. Mittel- und Hinterbrust mit haar- und lanzettförmigen weissen oder gelblichweissen Schüppchen, besonders

an den Rändern, derart dicht besetzt, daß sich diese gegen Vorderbrust und Hinterleib, welche nur sparsam grau beschuppt sind, lebhaft abheben. Die hellen Spitzen der Epimeren sind, von oben gesehen, deutlich sichtbar. Die Zwischenräume der tief punktiert-gefurchten Fld. sind nicht breiter als die Furchen, von grober Skulptur und scharf erhaben.

Das ♂ hat auf dem letzten Bauchsegment ein nicht tiefes, aber deutlich umgrenztes Grübchen, dessen Grund (bei frischen Stücken) dicht mit weißen Schüppchen bedeckt ist.

Mir sind nur Stücke vom Niederrhein, aus Mitteldeutschland und Ungarn (Merkl) bekannt. Nach Seidlitz' Angabe (Faun. balt. II. ed.) fehlt diese Art in Ostpreußen. Auch einem anderen hervorragenden Kenner der Rüsselkäfer, Herrn Faust, war diese Art bisher unbekannt geblieben. Es scheint demnach deren östliche Verbreitung beschränkt zu sein.

2. *Ceuth. chalybaeus* Weise n. sp.

Von der vorigen Art durch folgende Merkmale unterschieden: Das Halsschild hat eine gleichmäßig durchgehende, mehr oder weniger der ganzen Länge nach mit weißlichen, schmalen Schüppchen bedeckte Mittellinie. Die Oberseite ist flacher, die Farbe der Fld. weniger lebhaft, mehr grünlich-blau mit einem Stich in's Schwärzliche. Die Punktstreifen sind weniger grob, ihre Zwischenräume breiter als diese und nur mäßig gewölbt. Die zerstreut gestellten breit-lanzettlichen weißen Schuppen des Pektus verdichten sich ein wenig an den Epimerenspitzen und den Außenrändern der Hinterbrust. Im Uebrigen ist die Schuppenbekleidung hier nicht dichter wie auf dem Hinterleib.

Das ♂ mit einer sehr flachen, unbeschuppten Grube auf dem Analsegment.

Von Herrn Weise bei Weimar in Mehrzahl gesammelt und mir freundlichst mitgeteilt. Auch aus der Reitter'schen Sammlung sah ich 2 Stücke, die in Algier gefangen sind.

3. *Ceuth. timidus* Weise (D. E. Z. 1883, 325).

Im Allgemeinen etwas größer als die beiden vorigen Arten. Punktstreifen der Fld. etwa so stark, deren Zwischenräume aber etwas breiter und flacher wie bei der vorigen Art. Farbe der Fld. blau, nicht selten grünlich angeflogen und lackglänzend. Unterseite vollkommen gleichmäßig dünn mit länglichen weißlich-grauen Schüppchen besetzt. Die Mittel- und Hinterschenkel stets mit

einem kleinen, aber deutlichen Zähnchen. Die auf dem Halssch. nach vorwärts, auf dem Kopfschild dagegen nach rückwärts deutlich halb aufgerichteten Borstenhärchen machen diese Art vor allen übrigen Verwandten noch außerdem kenntlich.

Das ♂ hat auf dem 1. und 2. Hinterleibssegment eine gemeinschaftliche, runde, ziemlich gut umschriebene Vertiefung, welche bis zum Hinterrande des 2. Segments reicht und hier etwas wulstig begrenzt ist. Das Abdominalsegment mit einem ziemlich tiefen, quer-ovalen, nackten Grübchen.

Der Käfer scheint nur in Südeuropa verbreitet zu sein. Meine Stücke stammen aus Italien bei Rom, Südungarn und der Türkei (Merkl).

4. *Ceuth. moguntiacus* m. *Subelongato-ovatus, fortiter convexus, niger, prothorace densissime punctato, margine apicali modice elevato, vix canaliculato, bituberculato; elytris obscure viridi-cyaneis, oblongo-ovatis, punctato-sulcatis, interstitiis-elevatis, uniseriatim pilosis, callo humerali modo parvo prominente, apice aspersis. Corpus subtus aequaliter parce griseo-squamulosum. Pedes tenues, femoribus posterioribus saepius subdenticulatis.* — Long. 1.8—2.5 mill.

Meist etwas kleiner als *timidus*, mit ihm wegen der gleichmäßig sparsamen Beschuppung der Unterseite am leichtesten zu verwechseln, aber andererseits durch seine gestreckte, ovalere Form, seine stärkere Wölbung, den geringen Glanz der Oberseite, durch die dicht gedrängt stehenden Punkte des Halssch., die stärkeren Furchen und schmälere Zwischenräume der Fld., sowie durch die anliegende Behaarung des Kopfes auch leicht zu unterscheiden.

Rüssel sanft gebogen, bis zur Mitte fein punktirt, alsdann bis zur Spitze glatt und glänzend. Fühlerschaft an der Spitze plötzlich verdickt, 1. Glied der Geißel kräftig, fast so lang als das 2. und 3. Glied, das 4. noch länger als breit, die letzten 3 Glieder knopfförmig; Fühlerkeule groß, gestreckt oval, nicht zugespitzt. Kopfschild dicht punktirt mit anliegenden Haaren. Halssch. nicht viel schmaler als die Fld., hinter dem Vorderrande wenig eingeschnürt, dieser kaum erhaben. Oberseite dicht gedrängt und stark punktirt, insbesondere neben und hinter den Seitenhöckern, wo die Punkte querreihig zusammenfließen, und (von der Seite gesehen) mit halb auf- und vorwärts gerichteten Härchen. Die Mittellinie fehlt oder ist kaum angedeutet. Die Fld. sind grünlich-schwarzblau, wenig glänzend, stark gewölbt und bilden ein weder durch die verhältnißmäßigen kleinen Schulterhöcker, noch durch die gekör-

nelten Spitzenschwielen besonders beeinträchtigt, längliches Oval; sie sind gleich *pectoralis* grob und tief punktiert-gestreift, mit, besonders nach aufsen hin, kielförmig erhabenen Zwischenräumen und auf diesen mit je einer Reihe halbaufgerichteter bräunlicher Härchen. Die Unterseite ist gleichmäÙig weißlichgrau beschuppt. Die Schenkel sind dünn, kaum gegen die Spitze verdickt, an den hinteren, unabhängig vom Geschlecht, öfter mit einem kleinen spitzigen Zähnnchen.

Das ♂ unten mit einem länglichen, von den Hinterhüften bis zur Mitte des 2. Hinterleibsringen spitz verlaufenden, flachen Eindruck und auf dem Analsegment mit einem flachen Grübchen. Penis breit, mit abgerundeter Spitze.

Diese Art scheint weit verbreitet zu sein. Ich sammelte den Käfer vor Jahren bei Mainz in großer Mehrzahl auf Cruciferen, besonders auf *Diplotaxis tenuifolia*; außerdem sah ich Stücke aus Mitteldeußland, von Grodno und Samara (*chalybaeus* Germ., Brisout, Faust). Wie weit der Käfer nach Westen verbreitet ist, blieb mir unbekannt ¹⁾.

5. *Ceuth. Leprieuri* Brisout.

Von erheblich kleinerer Gestalt, aber derselben schön-blauen Farbe und der groben Skulptur der Fld. wie *pectoralis* Weise. Die weißbeschappte Mittellinie des Halssch. erinnert dagegen wieder an *chalybaeus* Weise, nur ist sie noch reiner ausgeprägt; dazu tritt noch meist beiderseits eine weißbeschappte Linie neben den Schulterhöckern. Die rein weiÙe Beschuppung der Brust ist stärker als bei *chalybaeus* Weise und bildet die Mitte zwischen dieser und der des *pectoralis*. Die weiÙen Epimerenspitzen sind von oben deutlich sichtbar. Die Fußsohlen und das 3. Fußglied sind röthlich.

Die Art bildet eine Zwischenform von *pectoralis* Weise und *chalybaeus* Weise und ist nach der Diagnose des später beschriebenen *obesulus* Weise aus Südsþanien (D. E. Z. 1883, 826) zweifellos mit dieser identisch.

Südsþanien, Algier, Marocco.

¹⁾ Mir scheint, als habe Herrn Bedel in seinen Bestimmungstabellen der Rüsselkäfer des Seine-Beckens diese Art bei der Beschreibung seines *chalybaeus* vorgelegen, wie Herrn Dr. v. Seidlitz (Faun. balt. ed. II) bei seinem *timidus* Weise. Denn ich bezweifle vorläufig, dafs letztere Art so weit nach Norden verbreitet ist.

Die Nomenklatur vorstehender Arten mit aufgerichteten Haarborstchen der Fld. würde demnach folgende Fassung im Katalog erhalten müssen:

<i>hirtulus</i> Germ.	Europa.
<i>drabae</i> Laboulb., A. 1856, 157 . . .	Gall.
<i>pectoralis</i> Weise (olim <i>chalybaeus</i> Weise)	Germ. Austr. Hung.
<i>chalybaeus</i> Germ. Gyllh. Redtb. Seidl. Coleopt. Helv.	
<i>Leprieuri</i> Bris.	Hispan. m. Alg.
<i>obesulus</i> Weise.	
<i>chalybaeus</i> Germ. Weise	Germ. Alg.
<i>timidus</i> Weise	Hung. Turc. Ital.
<i>moguntiacus</i> Schultze	G. Austr. Russ. Turc.

Beschreibung einiger neuer Ceuthorrhynchinen.

Von

A. Schultze in Detmold.

1. *Coeliodes proximus* n. sp. *Oblongo-ovatus, rufus, albido-squamulosus, elytrorum media denudata, rostro apice nigro, antenarum clava infuscata, thorace lateribus subrotundato, antice constricto, elytris oblongis, lateribus in media modice ampliatis, fortiter punctato-striatis, in strigibus non squamulosis, interstitiis planis, alutaceis, tibiis externe versus apicem denticulatis.* — Long. 3 mill.

Dem *Coel. ruber* Marsh. am nächsten verwandt und nur mit ihm zu vergleichen, so daß hier nur die Unterschiede der beiden Arten hervorgehoben werden sollen.

Die Farbe der *proximus* ist ein schönes hellroth, fast ohne Beimischung von gelb. Nur die Spitze des Rüssels wie bei *trifasciatus* Bach und *ilicis* Bedel, die Hinterbrust und der Bauch schwarz, keine der übrigen Parthieen auch nur angedunkelt. Der Käfer ist erheblich schlanker, besonders in den Schultern schmäler als *ruber* und unterscheidet sich dadurch von letzterem schon auf den ersten Blick. Das Halssch. ist an den Hinterwinkeln etwas eingezogen, die Seiten sind mehr gerundet, von da gegen die Spitze etwas gestreckter als bei *ruber*. Während bei letzterem die Fld. an den Schultern am breitesten sind, liegt bei *proximus* die größere

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [1895](#)

Autor(en)/Author(s): Schultze August

Artikel/Article: [Besprechung der Centhorrhynchus - Arten aus der chalybaeus -Gruppe und Einführung von zwei neuen Formen. 417-422](#)